

# DIE KREUZSTEINE DES KANTONS ESCH-AL

## 23. Wegbild in Crauthem.

Ein über 100 Jahre altes Gedächtnis- mal, das, von Holzwerk überdacht und umschlossen, mehr dem Charakter unserer ländlichen Segenskapellen entspricht, befindet sich an der südwestlichen Mauer- ecke des Hauses, genannt „a Necklas“. Dieses gehörte früher der Familie Klein- Wilhelm, die auch als Errichter des Males in Betracht kommt. Seit über 30 Jahren aber ist Haus und Steinbild im Besitze des Krämers François Brandenburger aus Crauthem.

Errichter und Alter ergeben sich aus der am Sockel eingemeißelten Inschrift: Errichtet zum Trost Dem Jüngling Peter Klein starb zu Krauthem den 22 Januar 1834 im Alter von 22 Jahren. Durch Margaretha goedert Witwe Klein. Der nachfolgende Teil der Beschriftung ist verwischt.

Der betreffende Peter Klein soll im Hause an Blinddarm gestorben sein.

Anfänglich war das Mal zu beiden Seiten von Mauerwerk eingefast und mit einer Gittertüre versehen. Auf der schräg zulaufenden Bedachung stand ein grosses, eisernes Kreuz. Die jetzige Holzwerk- umrahmung ließ der heutige Eigentümer anfertigen. (Auskunft: François Brandenburger, Crauthem.)

Der Gedächtnisstein, zu dessen Errichtung hauptsächlich Sandstein verwandt wurde, besteht aus einem mächtigen, stufenförmig aufgebauten Unterbau mit daraufstehender, farbig gestrichener Bild- tafel als Abschluß. Letztere, von einer blumengefüllten Vase und zwei liegenden, ebenfalls Blumen enthaltenden Füllhör- nern bekrönt, stellt auf glattem Bild- grunde die Kreuzigungsgruppe dar. Ihre seitliche Begrenzung bilden zwei gleich- mäßig geformte Säulchen und ein selb- ständiges symmetrisches Pflanzenornament. Als Füllung des oberen Bildfeldes befin- den sich, zwischen dem von den Schne- kengewinden der Ueberdachung ausgehen- den Blattschmuck, zwei eng aneinander geschmiegte Engelsköpfchen mit Flügeln. Der am Fuße des Kreuzstammes ange- brachte Kelch mit Hostie erinnert an den in Wolframs von Eschenbach „Parzival“ besungenen Hl. Gral. Dieser heilige Grals- kelch, den die Albigenser in ihrem Wap- pen führten, soll, nach der Gralssage, das smaragdene Gefäß sein, das Christus beim Abendmahle benutzte und in dem Joseph von Arimathäa die Blutstropfen des Ge- kreuzigten auffing.

Das Gedenkmal wird bei der Fron- leichnamprozession als Ruhepunkt be- nutzt. Es befindet sich in leidlichem Zu- stand. Seine Abmessung ergab: Gesamt- höhe: 2.88 m. Breiten: 1.74+1.36+1.75+ 1.46+1.50 m. Tiefen: 0.06+0.40+0.03+0.35 +0.25 m. Bildtafel: 0.90+0.87+1.00+0.97 B. 1.78 m. H. (mit Bekrönung.)

## 24. Das Kreuz in der Mäckenheck zu Berchem.

**I. Lage, Richtung, Eigentümer und Erhalter:** Außerhalb des Dorfes, am Wege nach Kockelscheuer, liegt der Ort, gen. „an der Mäckenheck“. Der umliegende Bann nennt sich „an der Kôpecht“. Auf diesem freien Gelände ragt der weißge- tünchte Gedenkstein empor, umgeben von einem Gärtchen mit schützender Draht-

umzäunung. Er blickt nach Westen. Eigentümer davon ist die Gemeinde. Er- halter sind die Eheleute Friedrich Bigel- Schiefer aus Berchem.

**II. Ursprung und Alter:** Das inschrift- lose Wegkreuz hat ein Alter von nahezu 100 Jahren. Sein Ursprung läßt sich auf einen Unglücksfall zurückführen. Der Urgroßvater der Geschwister Deutsch aus dem heute noch bestehenden „Krêmesch- hause“, der Ackerer Nicolas Ensich, wurde am 15. Februar 1847 an dieser Stelle tot aufgefunden. Er kam vom Notar, wo er eine Schuld beglichen hatte und brach in der Mäckenheck zusammen. Nach ande- ren Aussagen soll er vom nächsten Steuer- amt gekommen sein. Zum Gedenken an diesen Vorfall ließen seine Angehörigen das Kreuz an der Unglücksstelle aufrich- ten. (Auskunft: Geschwister Deutsch aus Berchem und Zivilstandsregister von Roeser.)

**III. Veränderungen:** Das Sandsteinmal hatte unter dem Einfluß der Winterstür- me und unter der Zerstörungswut halb- wüchsiger Burschen viel zu leiden. Im Jahre 1930 war von ihm nur mehr der aus einem Stein bestehende, bis nahezu an die Oberfläche eingesunkene Sockel und die mit drei tiefeingeritzten Kreuzen ver- zierte, gleichmäßig abgerundete Säule vorhanden. Vor zwei Jahren wurde es von den Eheleuten Bigel-Schiefer restauriert, weil sie sich beim Bauen ihres Hauses „an der Kôpecht“ im Jahre 1928 vor-

genommen hatten, eine kleine Kapelle zu errichten, aber bis dahin noch nicht zur Ausführung ihres Vorhabens gekom- men waren. Sie setzten unmittelbar auf die Säule als freie Endigung ein Beton- kreuz mit Metallchristus auf und umga- ben das Ganze mit dem bereits erwäh- nten, drahtumgrenzten Gärtchen. Das Weg- mal soll früher einen ähnlichen Aufbau gehabt haben, nämlich: Sockel, Säule und ein freistehendes Steinkreuz als Be- krönung.

Seine Abmessung ergab: Sockel: 0.70 B. 0.66 T. Säule: 1.05 m. H. Kreuz: 0.55 H. 0.095 B. 0.075 T. Gesamthöhe: 1.60 m. Gärt- chen: 1.30×1.50 m.

## 25. Das Kreuz in „Krêmeschpesch“ zu Berchem.

An der Straße von Berchem nach Livin- gen erhebt sich in „Krêmeschpesch“ eine kleine Segenskapelle. Noch vor 50 Jahren stand an dieser Stelle ein altes Steinkreuz, an dem der Segen bei den alljährlich stattfindenden Prozessionen gependet wurde. Es soll aus dem „Krêmeschhause“ stammen und als Segenskreuz aufgerich- tet worden sein. Aber weder Inschrift noch Jahreszahl deuten auf seinen Ur- sprung hin.

Im Laufe der Jahre war es mehrmals umgeworfen und so beschädigt worden, daß die damalige Eigentümerin Frau Witwe Catherine Deutsch-Ensich (gestor- ben am 23. 9. 91) im Alter von 74 Jahren

